

## Bestimmungsschlüssel Nr. 3.

- |       |  |                                     |
|-------|--|-------------------------------------|
| 1. a) | Der Grund der Scheinfrucht ist kahl . . . . .  | 2                                   |
| b)    | Am Grunde der Scheinfrucht sind lange Haare. Die Vorspelze ist weißlichgelb. Zahl der Vorspelzenadern 5. . . . .   | <i>Fleischmann Hafer.</i>           |
| 2. a) | Die Scheinfrucht ist weiß oder weißlichgelb . . . . .  | 3                                   |
| b)    | Die Scheinfrucht ist gelb . . . . .  | 4                                   |
| 3. a) | Zahl der Vorspelzenadern 6 . . . . .   | 5                                   |
| b)    | Zahl der Vorspelzenadern 5 . . . . .   | 6                                   |
| 4. a) | Zahl der Vorspelzenadern 5. Der Rand der Vorspelzen öffnet sich auf der ventralen Seite zu $\frac{1}{5}$ der gesamten Breite der Scheinfrucht. Die Kante der Vorspelze dreht sich gegen die Innenseite der Scheinfrucht. . . . . | <i>Lovászpatonaer gelber Hafer.</i> |
| b)    | Zahl der Vorspelzenadern 6. Der Rand der Vorspelzen öffnet sich auf der ventralen Seite zu $\frac{1}{3}$ der gesamten Weite der Scheinfrucht. Der Rand der äußeren Vorspelze liegt eng an die innere Vorspelze an. . . . .       | <i>Hatvaner Nr. 187.</i>            |
| 5. a) | Die Vorspelzen sind weiß, mit einem etwas gelblichen Schimmer. Die äußere Vorspelze öffnet sich bis zur Hälfte der Gesamtbreite der Scheinfrucht. . . . .  | <i>Lovászpatonaer weißer Hafer.</i> |
| b)    | Die Vorspelzen sind weißlichgelb. Die Vorspelzen öffnen sich bis zu $\frac{1}{5}$ der Gesamtbreite der Scheinfrucht . . . . .  | 6                                   |
| 6. a) | Die Scheinfrüchte sind unter allen Umständen verhältnismäßig groß. Die Spitze der Scheinfrucht ist größer als die Hälfte des Fruchtkörpers . . . . .   | <i>Székács Nr. 23.</i>              |
| b)    | Die Scheinfrüchte sind unter allen Umständen verhältnismäßig klein. Die Spitze der Scheinfrucht ist die Hälfte des Fruchtkörpers. . . . .  | <i>Székács Nr. 8</i>                |

Wenn wir die Morphologie und Entwicklung der ungarischen veredelten Hafersorten betrachten, können wir dieselben nach ihrem Wert folgendermaßen einteilen.

Den besten und sichersten Kornertrag können wir vom *Fleischmann Hafer* erwarten. Es ist wahr, daß er eine starke, vegetative Entwicklung hat, doch die große Anzahl der Ährchen fordert stark entwickelte Halme. Diese Feststellungen wurden durch die Praxis unterstützt.

Neben dem *Fleischmann Hafer* sind beide *Lovászpatonaer Hafersorten* sehr wertvoll. Der gelbe Hafer hat eine mehr vegetative, der weiße eine stärker generative Entwicklung gezeigt. Der *Hatvaner Nr. 187* hat zwar eine ausgezeichnete

generative Entwicklung, aber sein Kornertrag war ziemlich gering.

Den geringsten Ertrag gaben die sich in stark vegetativer Richtung entwickelnden *Székács Hafersorten* und der *Bánkuter Hafer*, letzterer ist zwar generativ und frühreifend, bringt aber sehr wenig Ährchen.

Die vorliegende Arbeit, soweit sie sich mit der Sortenbeschreibung in morphologischer und entwicklungsrythmischer Beziehung befaßt, wurde im Jahre 1941 durchgeführt, soll daher bezüglich des Kriteriums der Werteigenschaften kein endgültiges Urteil abgeben, dies muß vielmehr dem saatlichen Versuchswesen überlassen werden, das diese Fragen in Versuchen von mehrjährigem Turnus zu beurteilen berufen ist.

## Die amerikanischen Pflanzenpatente Nr. 381—407.

*Patent Nr. 381: Rosenpflanze,*

angemeldet am 28. August 1939; erteilt am 30. April 1940. GERRIT DE RUITER, Hazerswoude, Dorp, Niederlande, übertragen an Jackson & Perkins Company, Newark, N. Y.

Eine neue, bemerkenswerte Spielart der großblumigen *Polyantha*-Klasse, Abkömmling von „Else Poulsen“. Die neue Rosenpflanze hat jedoch eine größere Anzahl von Blütenblättern, eine sattere Farbe, sie wächst dichter, blüht länger und behält bis zuletzt eine klare Farbe.

*Patent Nr. 382: Rosenpflanze,*

angemeldet am 3. April 1939; erteilt am 30. April 1940. NICHOLAS GRILLO, Milldale, Conn.

Beansprucht wird eine Hybriden-Teerose, ein Abkömmling der „Better Times“, deren besondere Kennzeichen völlige Dornenlosigkeit, eine große Anzahl von Blütenblättern, große Produktivität

und die zwischen Granatapfel-Purpur und Tyrianrot fallende Farbe sind. Die Blätter der neuen Rose sind dunkel und mittelgroß.

*Patent Nr. 383: Rose,*

angemeldet am 20. Juni 1939, erteilt am 30. April 1940. CLARENCE ALDA CHASE, Lane County, Oreg.

Eine verbesserte Hybriden-Teerose der Buschrosentypen, Abkömmling der „Rapture Plant“. Von dieser unterschieden durch viel satteren Farbton, außerordentliche Leuchtkraft der Farbe, durchscheinende Blütenblätter und vollständigen Farbwechsel in jedem einzelnen Entwicklungsstadium. Die Knospe dieser neuen Rose ist groß und steht aufrecht. Die halbgeöffnete Blüte besitzt außergewöhnliche Leuchtkraft; ihre Farbe fällt zwischen Hellrosenrot und Spinellrosa mit Schatten von Citronenchrom. Die voll geöffnete Blüte ist sternförmig, wobei die Blütenblätter zu dreieckiger Form aufgerollt sind.

**Patent Nr. 384: Doppelte Gypsophila,**  
angemeldet am 8. Mai 1939, erteilt am 30. April 1940. GEORGE H. STAAR, Turlock, Calif.

Neue und vegetative Spielart des Gypsophila Dauerblüher, besonders gekennzeichnet durch verschwenderische Produktion von doppelten Blumen in einer Blüte und durch außergewöhnliche Haltbarkeit nach dem Trocknen der Blumen. Die Farbe der Blüten ist weiß; jedoch bei Temperaturen von über 90° oder wenn sie zu lange an der Pflanze gelassen werden, verwandelt sich das Weiß in Mattlavendel oder Mattrosa.

**Patent Nr. 385: Rose,**  
angemeldet am 7. Dezember 1939; erteilt am 7. Mai 1940. MICHAEL H. HORVATH, Mentor, Ohio.

Beansprucht wird eine neue „Rosa setigera“ Hybriden-Rose, ursprünglich hervorgegangen aus der Kreuzung einer „Doubloons“ mit einer „Clio“-Spielart (Damascena Hybriden-Rose). Besondere Merkmale der neuen Rose sind ihr kräftiges Wachstum, ihre Ausdauer, Widerstandsfähigkeit gegen Witterungseinflüsse und Krankheiten, Blütenreichtum und große Blüten von überragender Schönheit in Form und Farbe. Die Blütenblätter haben ein selten zartes Kolorit mit Farbenschattierungen von Korallenrosa bis mit Rosa übergesonnenem Weiß und Hellrosa und in allen Blühstadien mit silbernen Reflexen. Die Rose ist außerordentlich haltbar in Form und Farbe, am Stamm wie als Schnittblume. Bemerkenswert ist auch das üppige Laub mit großen, glatten, glänzenden und dicht stehenden Blättern von mittelgrüner Farbe mit leicht rötlichen Schattierungen.

**Patent Nr. 386: Rose,**  
angemeldet am 7. Dezember 1939; erteilt am 7. Mai 1940. MICHAEL H. HORVATH, Mentor, Ohio.

Eine „Wichuraina“ Hybriden-Rose, ursprünglich hervorgegangen aus der Kreuzung einer Spielart „Wichuraina“ mit einer Hybriden-Rose, die wiederum durch Kreuzung der Spielart „Multiflora“ mit *Rosa foetida bicolor* entstand. Die neue Rose ist bemerkenswert durch außerordentlichen Reichtum der Blüten, die in großen dichten Büscheln, die kleinen, hellgrünen Blätter fast ganz verdeckend, am Stamme sitzen. Die schalenförmigen Blüten sind von reinstem, glänzendem Weiß. Besondere Merkmale der vorliegenden Rose sind ferner ihre Widerstandsfähigkeit gegen Witterungseinflüsse und Krankheiten, ihre Ausdauer und Haltbarkeit.

**Patent Nr. 387: Rose,**  
angemeldet am 13. Dezember 1939; erteilt am 7. Mai 1940. MICHAEL H. HORVATH, Mentor, Ohio.

Beansprucht wird eine neue „Rosa setigera“ Hybriden-Rose, ursprünglich gewonnen durch Kreuzung einer „Alpha“-Spielart mit „President Coolidge“, welche letztere durch Kreuzung zwischen „Chateau de Clos Vougeot“ und „Alpha“ entstand, die „Alpha“ ihrerseits aus einer Kreuzung von „Rosa setigera“ und „Rosa sempervirens“. Besondere Merkmale der neuen Rose sind die makellose Form der sehr großen, halbrunden Blüte, deren intensives, leuchtendes Salvenrot mit dem Alter der Rose nicht abnimmt, sondern sich vertieft; ihre Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten, ihre große Produktivität und die Fülle des dichtstehenden, ebenfalls sehr widerstandsfähigen Laubes.

**Patent Nr. 388: Apfelbaum,**  
angemeldet am 8. September 1939; erteilt am 7. Mai 1940. WRIXHEM M. McILVAINE, Magnolia, Del., übertragen an Bountiful Ridge Nurseries, Princess Anne, Md.

Beansprucht wird ein Apfel, dessen besondere Neuheit in seiner frühen Reife liegt. Der Baum trägt jedes Jahr. Die Frucht ist größer als andere Frühäpfel und bemerkenswert durch die klare, hellgrüne Farbe. Der Apfel eignet sich besonders zum Kochen und zur Verschiffung.

**Patent Nr. 389: Rose,**  
angemeldet am 25. Mai 1939; erteilt am 7. Mai 1940. CHARLES B. HANSEN, Ontario, Calif.

Eine Hybriden-Teerose, Abkömmling der „Queen Alexandra“, entstanden durch Okulieren. Besonders bemerkenswert durch ihren Blütenreichtum, ihre Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten und die großen gefleckten Blüten in Rosenrot und Tyrischrot mit radialen Streifen und Spritzern von Creme bis Maisgelb. Diese neue Rose unterscheidet sich von anderen Spielarten gefleckter Rosen durch viel größere Leuchtkraft, Kontrast der Farben und auch durch den hohen Grad der Buntheit.

**Patent Nr. 390: Chrysanthemum,**  
angemeldet am 20. Juni 1939; erteilt am 7. Mai 1940. JOHN FRANKLIN STYER, Concordville, Pa.

Die vorliegende Pflanze stellt eine vollkommene Abweichung von der Klasse der widerstandsfähigen Dauerblüher-Chrysanthemen dar, mit Ausnahme von „Astrid“, von der sie stammt, die ihrerseits als Produkt einer Kreuzung von *Chrysanthemum articum* mit einer unbekanntem Gartenchrysantheme angesehen wird. Die neue Chrysantheme zeichnet sich durch besonders kräftiges Wachstum und vollkommene Kugelform aus, die sie ohne Stützen oder Scheren erreicht. Ihre Neuheit ist auch in der Farbtonung von Bernstein- bis Aprikosengelb, vor allem aber in dem ungewöhnlichen Kronenwachstum begründet, das sie befähigt, normale Blüten im Frühjahr wie im Herbst zu bilden.

**Patent Nr. 391: Chrysanthemum,**  
angemeldet am 23. Juni 1939; erteilt am 7. Mai 1940. JOHN FRANKLIN STYER, Concordville, Pa.

Von der vorliegenden Chrysantheme ist hinsichtlich ihrer Abstammung wie auch ihres Kronenwachstums das gleiche zu sagen wie von der im Pflanzenpatent Nr. 390 beschriebenen Chrysantheme. Die Blüten sind jedoch strohgelb bis empiregelb getönt und variieren im Frühjahr und Herbst in Form und Farbe. Ihre spitzgewölbte Form erreicht die Chrysantheme ohne Stützen oder Scheren.

**Patent Nr. 392: Chrysantheme,**  
angemeldet am 11. Juli 1939; erteilt am 7. Mai 1940. JOHN FRANKLIN STYER, Concordville, Pa.

Hinsichtlich der Abstammung und Form der vorliegenden Chrysantheme gilt das gleiche wie bei der Chrysanthemenpflanze gemäß Patent Nr. 390, auch hinsichtlich ihres Kronenwachstums. Die hier beanspruchte Chrysantheme blüht jedoch üppiger als die meisten ihrer Art. Bemerkenswert sind ferner die strahlenförmigen, spitzartigen, in unregelmäßigen Doppelreihen angeordneten Blütenblätter, die im Herbst lachs- bis rostfarbig.

im Frühjahr etwas heller getönt sind. Die Blumen sind denen der „Gerberas“-Spielart auffallend ähnlich. Diese Wirkung wird durch feingeformte Blätter noch erhöht.

**Patent Nr. 393: Rose,**  
angemeldet am 25. Mai 1939; erteilt am 7. Mai 1940. GEORGE C. THOMAS, Jr., dec., Beverly Hills, Calif., übertragen an Armstrong Nurseries, Ontario, Calif.

Hybriden-Teerose, entstanden aus dem Samen einer Samenschote, die aus einer Kreuzung der „Attraction“ mit „Bloomfield Completeness“ gewonnen wurde. Die hervorragendsten Merkmale der neuen Rose sind die in mildem Klima 8 bis 9 Monate dauernde Blütezeit, das glänzende, immergrüne, kräftige Laub, große, sehr flache, gold- bis strohgelbe Blüten bestehend aus 5 Blütenblättern mit purpurroten Staubfäden, der ungewöhnlich kräftige Kletterwuchs der Rose und ihre Blütenfülle.

**Patent Nr. 394: Rosenpflanze,**  
angemeldet am 2. September 1939; erteilt am 7. Mai 1940. THEODORE J. MORRIS, Van Nuys, Calif., übertragen an Western Rose Co., San Fernando, Calif.

Beansprucht wird eine Hybriden-Teerose, Abkömmling der wohlbekannteren „Mrs. Sam McGredy“, von dieser unterschieden und bemerkenswert durch ihren kräftigen Kletterwuchs.

**Patent Nr. 395: Rosenpflanze,**  
angemeldet am 10. August 1939; erteilt am 14. Mai 1940. WILHELM KORDES, Sparrieshoop in Holstein (Deutschland), übertragen an Jackson & Perkins Company, Newark, N. Y.

Eine neue und bemerkenswerte Rose der großblumigen Polyantha-Klasse, von strahlender carmin- bis spektrumroter Farbe und länglicher Form, deren Blütenkelch von einem hellen, fast weißen Kranz umgeben ist. Weitere Kennzeichen der Rose sind ihre Haltbarkeit, Beständigkeit im Blühen, besonders schönes Laub sowie das Fehlen jeder Verfärbung. Wenn voll geöffnet, ist die Rose flach, die Blütenblätter sind gekerbt. Die neue Rose entstand durch Kreuzung von „Dance of Joy“ mit „Else Poulsen“ (Gartendirektor Nose  $\times$  Ami Quinard).

**Patent Nr. 396: Rosenpflanze,**  
angemeldet am 25. Juli 1939; erteilt am 14. Mai 1940. ROBERT MARION HATTON, Harrisburg, Pa., übertragen an The Conard-Pyle Company, West Grove, Pa.

Neue und bemerkenswerte Spielart des Säulentyps, entstanden aus einem durch Kreuzung von „Rosella“ und „Margaret McGredy“ gewonnenen Sämling. Besondere Kennzeichen der neuen Rose sind neben ihrem Wuchs die interessante Färbung des Laubes, namentlich der jungen Blätter; doch ist sie charakteristisch vor allem durch den außergewöhnlich lebhaften Farbkontrast der runden, flachen Blüten, die türkisrot und kanariengelb getönt sind.

**Patent Nr. 397: Veilchen,**  
angemeldet am 26. September 1939; erteilt am 14. Mai 1940. JULIA ISABELLE DEARBORN, Corvallis, Oreg.

Doppeltblühendes Veilchen, das der Spielart

„Double Russian“ am nächsten kommt, sich aber von dieser unterscheidet durch intensivere Farbe und intensiveren Duft, Blüten- und Wurzelreichtum, Widerstandsfähigkeit sowie gedrungene Form und festere Beschaffenheit der Blätter. Das vorliegend geschützte Veilchen ist wahrscheinlich das Resultat einer Kreuzungsbefruchtung durch Insekten zwischen einem violetten Gartenveilchen und einer unbekannteren Spielart. Seine Farbe ist unianiablaue bis bläulich violett.

**Patent Nr. 398: Rosa Nelke,**  
angemeldet am 22. Mai 1939; erteilt am 14. Mai 1940. MINORU OKADA, San Lorenzo, Calif.

Gewächshaus-Nelke, entstanden durch Kreuzung von „Pink Spectrum“ und „Pink Abundant“. Bemerkenswert durch die außergewöhnlich große und volle Blüte sowie ihre Farbe, welche Thulit-Rosa sehr nahe kommt. Linien eines dunkleren Rosa ziehen sich jedoch gleich Adern durch einige der Blütenblätter, wenn die Nelke voll erschlossen ist.

**Patent Nr. 399: Rote Nelke,**  
angemeldet am 22. Mai 1939; erteilt am 14. Mai 1940. MINORU OKADA, San Lorenzo, Calif.

Gewächshaus-Nelke, entstanden durch Kreuzung von „Spectrum Supreme“ (dunkelrot) und „Abundant“ (rosa), mit auffallend großer und voller Blüte und auch bemerkenswert durch ihre Farbe, die Spektrumrot sehr nahe kommt.

**Patent Nr. 400: Rosenpflanze,**  
angemeldet am 18. Januar 1940; erteilt am 14. Mai 1940. ALPHONSE COUTEAU, Orleans, France, übertragen an Jackson & Perkins Company, Newark N. Y.

Eine neue, besondere Kletterrose der Polyantha-Klasse, entstanden durch Kreuzung einer weißen Polyantha mit einem unbekannteren Sämling. Bemerkenswert durch ihre großen Blüten und Blütenbüschel, glatte Stengel und glattes, glänzendes Laub, ständiges Blühen während des Frühjahrs und vor allem durch ihre weiße Farbe.

**Patent Nr. 401: Chrysanthemum,**  
angemeldet am 9. Dezember 1939; erteilt am 4. Juni 1940. ITARO NAKATA und DANIEL NAKATA, Tracy, Calif.

Beansprucht wird eine neue, bemerkenswerte Spielart der großen einzelblumigen Chrysanthemenart mit vielblättriger Blumenkrone. Die besondere Neuheit dieser Chrysantheme liegt in der aufrechten, außergewöhnlich großen Blume, den prächtigen, reingelben Blütenblättern, die länglich schalenförmig und am Ende leicht gebogen sind und einen starken Duft ausströmen. Die kräftigen Stengel tragen klar und schön geformte Blätter.

**Patent Nr. 402: Rose,**  
angemeldet am 7. Februar 1940; erteilt am 18. Juni 1940. MARTIN SAMTMANN, Wyndmoor, Pa., USA.

Beansprucht wird eine verbesserte Teerose, entwickelt aus einem Keim der „Mrs. Franklin D. Roosevelt“ durch Okulieren. Von dieser hauptsächlich unterschieden durch die Form und Farbe der Knospe und die Farbe der Blüte; ferner durch das üppige, dunkle und lederartige Laub und die Haltbarkeit der Blüte nach dem Abschneiden, die die Rose zum Versand besonders geeignet macht. Besonders bemerkenswert ist die neue Rose durch

ihre leuchtende Farbe, die der Erfinder als „eine wundervolle Nuance von Kupferorange“ bezeichnet, das mit Gelb kombiniert ist.

**Patent Nr. 403: Rosenpflanze,** angemeldet am 26. Januar 1940; erteilt am 18. Juni 1940. FREMONT BERNARD ABRAMS, Ossining, N. Y.

Neue und bemerkenswerte Spielart einer Hybriden-Teerose, Abkömmling von „Better Times“, gekennzeichnet durch sehr große und dunkle Blätter, kräftige Stengel, lange Knospen und Blüten von besonderer Haltbarkeit und starkem, anhaltendem Duft, vor allem aber durch den leuchtenden Samtton der zwischen Rosenfarbe und Rosenrot fallenden Farbe.

**Patent Nr. 404: Gladiole,** angemeldet am 27. Februar 1939; erteilt am 18. Juni 1940. ELIZABETH A. BRIGGS, Encinitas, Calif.; übertragen an Chas. E. Ogg, Encinitas, Calif.

Eine verbesserte Gladiole, entstanden aus einem Sämling, dem Ergebnis einer Kreuzung der Spielart „Bridesmaid“ mit einer unbenannten rosa Gladiole. Vor allen anderen Sorten bemerkenswert als Frühblüher, durch ihre Widerstandsfähigkeit als Winterblüher im Freien, ihren Blütenreichtum und die Klarheit der Farbe, einem besonders schönen Rose Dorée mit rein weißem Farbleck an der Blütenkehle. Die großen, einzelstehenden Blüten sind sehr haltbar, und die Gladiole eignet sich daher besonders für den Versand.

**Patent Nr. 405: Rosenpflanze,** angemeldet am 15. Mai 1939; erteilt am 25. Juni 1940. LYMAN B. CODDINGTON, Murray Hill, N. J.; übertragen an L. B. Coddington Co., Murray Hill, N. J.

Eine Hybriden-Teerose, Abkömmling der „Joanna Hill“ und dieser sehr ähnlich, außer in der

Farbe, die wesentlich anders ist. Die neue Rose ähnelt in der Farbe der „Perle des Jardins“; ihr Aprikosengelb ist jedoch leuchtender und auffällender. Ihre Farbe und die großen Blüten machen die Neuheit der Rose aus.

**Patent Nr. 406: Begonie,** angemeldet am 26. Januar 1939; erteilt am 25. Juni 1940. HAROLD E. TRAVER, Woodbury, Conn.

Beansprucht wird eine neue Spielart der im Winter blühenden Hybridenklasse. Die vorliegende Begonie ist Abkömmling der „Melior“ und besonders gekennzeichnet durch doppelte Blüten, scharlachrote Farbe und glänzend dunkelgrüne, kräftige und schön gezeichnete Blätter. Die Stengel sind besonders kräftig. Der kompakte Wuchs der Pflanze, ihre leuchtende Farbe, die doppelten Blüten und das schöne Laub lassen diese Begonie als Weihnachtspflanze besonders geeignet erscheinen.

**Patent Nr. 407: Rosenpflanze,** angemeldet am 27. Februar 1940; erteilt am 2. Juli 1940. PEDRO DOT, San Felin de Llobregat, Spain, übertragen an The Corral-Pyle Company, West Grove, Pa.

Eine neue und bemerkenswerte Spielart der „Indica Minima“-Klasse. Als Resultat von Kreuzungsversuchen mit Miniaturrosen entstand eine kleine, gelbe Rose, deren Besonderheit in der ungewöhnlich satten Farbe bei außergewöhnlich kleiner Knospe und Blüte an einer Pflanze von kleinem Umfange liegt. Die neue Rose ist aus einem Sämling einer Kreuzung von „Eduard Toda“ und „Rouletti“ entstanden. Bei kleiner anderen Rose einer so kleinen Gattung findet man eine so satte Farbe oder eine so vollkommene, auslesene Knospenform. Ebenso bemerkenswert sind die lanzettförmigen Blätter mit gezacktem Rand und runder Basis.

## REFERATE.

### Allgemeines, Genetik, Cytologie, Physiologie.

○ **Hérédité mendélienne et analyse combinatoire.** (Mendelsche Vererbung und Kombinationsanalyse.) Par E.-L. ROULET. 193 S. Genève: Georg & Cie. 1941. sfrs 12.—.

Das vorliegende Buch ist eine eingehende Einführung in alle mathematischen Hilfsmittel, deren man bei der Analyse von Kreuzungsanalysen bedarf. Nach der Klärung der Grundbegriffe wird eine rekapitulierende Darstellung der Kombinationsrechnung gegeben, auf deren Grundlage die mathematische Behandlung von Kreuzungsanalysen einschließlich der Polymeriefälle erläutert wird.

Schmidt (Müncheberg/Mark).

**Die Gene von Antirrhinum majus IV.** (Zur Angleichung der Antirrhinum-Nomenklatur an die Vorschläge der Nomenklatur-Kommission des VII. Internationalen Genetiker Kongresses, Edinburgh 1939.) Von H. STUBBE. (*Kaiser Wilhelm Inst. f. Biol., Berlin-Dahlem.*) Z. Abstamm.lehre **79**, 401 (1941).

Nach Diskussion einiger Punkte der kürzlich von KNAPP in derselben Zeitschrift veröffentlichten Arbeit über Nomenklaturfragen bei Antirrhinum

kommt Verf. zu dem Schluß, daß Antirrhinum von allen genetischen Objekten dasjenige sei, dessen Nomenklatur am weitgehendsten den international aufgestellten Regeln entspricht. Um diese Angleichung noch zu verbessern, wird nunmehr auch die früher eingeführte Benennung dominanter Gene mit Hilfe der Verneinung ihrer recessiven Erscheinungsformen aufgegeben. Hierdurch ergeben sich folgende Umbenennungen dominanter Gene: Abasiflava → Basiflava (Abkürzung Bas), Alampre → Lampre (Lam), Analata → Divaricata (Div), Antida → Nitida (Nit), Asimia → Carnosa (Carn), Avenosa → Venosa (Ve), Casta → Immunda (Imm), Diluta → Saturate colorata (Sat), Parthene → Confluens (Conf), Pura → Impura (Impu), Unicolor → Eluta (El), Accorugata → Corrugata (Corru) und Atardata → Tardata (Tar). Im zweiten Teil der Arbeit werden 99 neue Mutanten beschrieben. Bei der Beschreibung wird die in den bisherigen Listen übliche Unterteilung in Blattfarb-formene usw. aufgegeben, weil viele Gene pleiotrop wirken, so daß eine sichere Einordnung nicht möglich ist. Den Schluß bildet eine Zusammenstellung aller bisher bei Antirrhinum beschriebenen Gene, deren Zahl auf 300 angestiegen ist. Hackbarth.